

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

290 (13.12.1932)

# Volksfreund



TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE KARLSRUHE TTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gepaltete Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Bei der Abrechnung des Monats wird die tatsächliche Verbreitung und bei Anzeigen außer Reichweite ein Erlösungs- und Gerdienstleistungen. Adressen: D. O. Schulz der Verlags-Verwaltung, D. O. Schulz der Verlags-Verwaltung, D. O. Schulz der Verlags-Verwaltung.

Antere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,80 Mark, vierteljährlich 5,40 Mark, halbjährlich 10,80 Mark, jährlich 21,60 Mark. Durch die Post 2,30 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Gekauft durch den Reichsverband der Arbeitervereine. Preis für den Auslandsendvertrieb 1,20 Mark. Preis für den Auslandsendvertrieb 1,20 Mark. Preis für den Auslandsendvertrieb 1,20 Mark.

Nummer 290 Karlsruhe, Dienstag, den 13. Dezember 1932 52. Jahrgang

## Verhaftung in Doorn

### Die Leistung eines Unzurechnungsfähigen

Doorn, 12. Dez. Im Haus Doorn, der Wohnung des ehemaligen deutschen Kaisers, kam es heute zu einem aufsehenerregenden Vorfall.

Im Laufe des Nachmittags überfiel ein unbekannter Mann an einer einsamen Stelle die Haus Doorn umgebende Mauer, ohne daß jemand ihn dabei bemerkte. Später wurde der Eindringling jedoch von mehreren Dienern in einem der Türme des Schlosses erwischt, überwältigt und der Polizei übergeben.

Es stellte sich heraus, daß er einen Revolver schweren Kalibers, sowie einen großen Dolch bei sich führte. Der Festgenommene ist deutscher Staatsangehöriger. Er verweigert hartnäckig Auskunft über seine Person, sowie über den Zweck seines unzulässigen Eindringens. Es ist jedoch bereits festgestellt worden, daß er sich seit vergangenen Samstag in Doorn aufhält.

Der aufsehenerregende Zwischenfall wird mit einem anderen merkwürdigen Vorfall in Zusammenhang gebracht, der sich bereits am Sonntag ereignete. Als am Sonntag ein Kraftwagen durch das Aushaus der Wohnung des früheren Kaisers, an der sich stets zwei holländische Landjäger aufhalten pflegen, hindurchfuhr, gelang es einem fremden Mann, hinter dem Auto unbemerkt durch das Tor zu schlüpfen und so in den dahinterliegenden Park zu gelangen. Er konnte auf diese Weise bis in die Vorhalle des Schlosses vordringen. Dort wurde er jedoch angehalten. Er erklärte darauf, daß er der ehemalige deutsche Kaiser sprechen wolle. Da man ihn aber in einen Seitenstrang anwies, wurde er der Polizei übergeben. Als diese jedoch den Säufel, der deutsch

sprach und augenscheinlich ein deutscher Staatsangehöriger war, nach einiger Zeit wieder auf freien Fuß setzte, erklärte er, daß er bald wieder zurückkehren werde. Diese Ankündigung, die man anfangs nicht allzu ernst nahm, ist wahrscheinlich von dem Manne jetzt verwirklicht worden.

W.B. Doorn, 12. Dez. Es ist bisher noch nicht aufgeklärt, ob es sich bei dem verurteilten Anschlag auf den damaligen deutschen Kaiser um ein planmäßig vorbereitetes Attentat, oder um die Tat eines Unzurechnungsfähigen handelt, oder ob man es mit einem bloßen Einbruchsvorfall zu tun hat, bei dem sich der Täter bewaffnete, um einer Festnahme gewaltsamen Widerstand entgegenzusetzen zu können.

Da Doorn verhältnismäßig klein ist und nur den Charakter eines Dorfes hat, besteht es kein Geheimnis, so daß der Verhaftete die Nacht im Gemeindefeuerhaus zubringen muß. Die Untersuchung wird heute fortgesetzt.

Allen Anschein nach handelt es sich bei der Affäre um einen Geisteskranken. Denn mit „dem Dolch im Gewand“ ziehen Attentäter heute nicht mehr los — es sei denn gegen Romantiker, die „einst mit Szepter und Kronen spielten“, um ihnen einen von ihnen begehrten bedeutamen Aufpuß und der Welt Stoff zu Sensation zu geben. Denn wer sollte auch dem armen größtenteils sinnlosen Toren von Doorn etwas zu feide tun?

## Was bedeutet Genf?

### Sieg des Gleichberechtigungsgedankens gegen hohen Preis bei unsicherer Zukunft

Die Einigung auf der Genfer Fünfländerbesprechung ist insofern ein bedeutendes und erfreuliches Ereignis, als sie die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz ermöglicht. Schon das allein ist ein wichtiges Ereignis, wenn man bedenkt, daß die Konferenz seit dem Sommer praktisch lahmgelegt war, als die Regierung Papen beschlossen hatte, solange an ihr nicht wieder teilzunehmen, bis die Gleichberechtigung grundsätzlich zugestanden werden dürfte. Der im September unternommene Versuch, ohne Deutschland weiter zu beraten, erwies sich sehr bald als undurchführbar, weil die wichtigsten Beschlüsse in der Luft hingen, solange die Zustimmung Deutschlands fehlte.

Die Genfer Einigung ist aber auch aus einem anderen Grunde erfreulich: Sie erledigt zugleich den gefährlichen Vorschlag des Amerikaners Norman Davis, der dahin ging, die gesamte Konferenz auf zwei bis drei Jahre zu vertagen, und sich einstweilen mit dem Abschluß eines sogenannten Vorvertrags zu begnügen, der lediglich die überaus dürftigen bisherigen Teilergebnisse umfaßt hätte. Dieser Vorstoß, der praktisch die Vertagung jeder ernsthaften Abrüstungskonferenz auf den Sanftimmerleinstag bedeutete, ist damit abgewehrt.

Was bedeutet aber wirklich die ganze Einigungsformel? Wenn man den Pariser Nationalistenblättern Glauben schenken sollte, würde sie eine glatte „Kapitulation Herriots“ vor Deutschland darstellen. Aber die offiziöse Schweizer Presse bezeichnet sie als einen großen Sieg des deutschen Standpunkts. Hingegen äußert sich die offiziöse Pariser Presse sehr zurücken und versichert, daß Frankreich im wesentlichen seine Zukunft hinsichtlich der deutschen Gleichberechtigungsforderungen zu präjudizieren.

Der Angriff der französischen Rechten auf Herriot entspringt durchsichtigen innerpolitischen Gründen. Sie sind das Trommelfeuer, mit dem die Reaktion die Regierungsführung für die neue Schuldendebatte stürmisch machen will. Umgekehrt soll das überhörschwellige Lob, das die deutsche Regierungspresse dem Kabinett Schleicher zollt, dazu dienen, die noch schwebende Existenzgrundlage der neuen Regierung zu untermauern.

Wir Sozialdemokraten haben wahrhaftig Gründe genug, um unsere Opposition gegen das Kabinett Schleicher mit unverminderter Schärfe fortzusetzen, so daß wir es nicht nötig haben, einen außenpolitischen Erfolg dieser Regierung zu bestritten, wenn er wirklich erzielt sein sollte. Und so wollen wir anerkennen, daß das Abenteuer, das die Regierung Papen-Neurath gewagt hatte, als sie den Botschaft über die Abrüstungskonferenz verhängte, unter der Regierung Schleicher-Neurath einigermassen glimpflich beendet worden ist. Wir wollen sogar nachträglich feststellen, daß dieses gewagte Spiel vielleicht notwendig gewesen ist, um Frankreich zu einer wenigstens theoretischen Bejahung der deutschen Gleichberechtigung zu bewegen.

Aber steht nicht der Preis, mit dem dieser Erfolg erkämpft wurde, in einem Mißverhältnis zu dem tatsächlichen Wert der erreichten Zugeständnisse? Hat nicht Frankreich in dieser Zwischenzeit mit sichtbarem Erfolg die diplomatische Isolierung Deutschlands betreiben können? Allein die russisch-französische und russisch-polnische Annäherung, ganz abgesehen von dem englisch-französischen Konsultativpakt von Lausanne ist eine Tatsache, die durch den politischen Abschluß der Fünfmächte-Beratung nicht aus der Welt geschafft wird und diese sogar überdauern dürfte, während die Genfer Formel ihre Wirksamkeit erst noch erweisen muß. Gewiß: es ist ein unbestreitbarer Fortschritt, wenn heute Frankreich zugibt, daß es einer der Grundzüge der Konferenz sein soll, den besiegten Staaten die Gleichberechtigung zu verschaffen und daß das künftige System allen Nationen die Sicherheit bieten müsse. Es ist ferner nicht zu unterschätzen, daß diese Grundzüge im künftigen internationalen Abrüstungsabkommen „verförmert“ werden sollen, denn das bedeutet rechtlich die von Deutschland geforderte Erhebung des Teils V des Versailler Vertrags durch die künftige Abrüstungskonvention. Es ist auch ausdrücklich vereinbart, daß eine Konvention, die alle Staaten zur Abrüstungseinschränkung verpflichtet, unverzüglich ausgearbeitet wird. Dagegen legen wir auf die auf Betreiben Englands beschlossene neue feierliche „Nie wieder Krieg“-Erklärung keinen besonderen Wert, denn sie wird nur eine Wiederholung des Völkerbundsstatuts, der Locarno-Verträge und des Kellogg-Paktes darstellen, und dazu fehlt jede Veranlassung. Die Mächte täten besser dafür sorgen, daß sie bereits vorhandene Verpflichtungen wirklich respektiert werden, während sie gerade jetzt im Mandatsstreitfall das Beispiel einer sträflichen Gleichgültigkeit liefern.

Indessen: So wertvoll die ganze Formel an sich sein mag und es sei nur, weil sie die Rückkehr Deutschlands in die Konferenz ermöglicht, und diese somit vor der drohenden Katastrophe eines Scheiterns bewahrt, nichts wäre vorzuziehen, als zu glauben, daß damit die Zukunft der Konferenz gesichert und die schwierigsten Hindernisse bereits weggeräumt seien. Im Gegenteil: Der Kampf um Genf wird nun erst beginnen, der Kampf um die Auslegung und die prakti-

## Winterhilfe

### Verbilligungsmaßnahmen

Berlin, 12. Dez. (Eig. Draht.) Im Haushaltsauschuß des Reichstags wurden Montag durch die Initiative der Sozialdemokratie sowohl für die Winterhilfe als auch im Abbau der Papiennotverordnungen beachtliche Fortschritte gemacht.

Abg. Aufhäuser (Soz.) berichtete über den Beschluß des sozialpolitischen Ausschusses zur Winterhilfe, der auf Grundlage der sozialdemokratischen Forderungen einstimmig angenommen worden war. Die Reichsregierung wird demnach aufgefordert, für alle Arten von Gewinngen öffentlicher Unternehmungen und Renten eine zusätzliche Winterhilfe zu schaffen, deren Durchführung den Gemeinden übertragen wird. Die Hilfe besteht in unentgeltlicher Beilegerung mit Naturalien und Kleidungsstücken, wobei eine Verminderung der Geldunterstützung nicht eintreten darf. Die Mittel hierfür müßte das Reich den Gemeinden zur Verfügung stellen. Verlangt hat die Sozialdemokratie im sozialpolitischen Ausschuß, das bestimmte Quantitäten von Brot, Fleisch und Kohle für die Erwerbslosen bereitgestellt werden. Diese Forderung war im sozialpolitischen Ausschuß fallen gelassen worden. Im Haushaltsauschuß traten nun die Nationalsozialisten für die Wiederherstellung der sozialdemokratischen Forderung ein. Sie nahmen also eine andere Stellung ein als im sozialpolitischen Ausschuß.

In der Finanzierungsfrage wurden keine Beschlüsse gefaßt. Die Deutung bleibt der Regierung überlassen. Abg. Berg (Soz.) stellte gegenüber dem Reichsfinanzministerium hervorgehobenen Finanzierungsnotwendigkeiten fest, daß der sozialdemokratische Antrag für Brot 70 Millionen, für Kohle 70—80 Millionen und für Fleisch 40 Millionen Mark beantragte. Die Deckungsvorschläge reichten für diese Ausgaben aus, und die Regierung habe erst kürzlich wieder hundert Millionen für Roggenanleihe zur Verfügung gestellt. Sie solle entsprechend der Erklärung des Staatssekretärs Pland im Plenum endlich einmal sagen, wieviel Millionen sie zur Verfügung stellen wolle. Die sozialdemokratischen Deckungsvorschläge: Aufhebung des Treibstoff-Beimischungszwangs, Wiedererhebung der Ausgleichsabgabe für Mineralöle und so weiter brachten ungefähr 170 Millionen.

Die Regierung wolle nur eine Verbilligungsaktion durchführen, aber keine unentgeltliche Lieferung. Sie wird nun gezwungen sein, ihren bisherigen Standpunkt zu forrgieren. Nebenfalls liegt eine einmütige Willenserklärung des Ausschusses vor, die Winterhilfe in der Form durchzuführen, wie sie die Sozialdemokratie im sozialpolitischen Ausschuß fixiert hat.

## Wird Herriot gestürzt?

### Schuldendebatte in der französischen Kammer

Paris, 12. Dez. (Eig. Draht.) Die französische Kammer hat sich am Montag noch nicht über die Schuldendebatte an Amerika ausgesprochen, sondern nach einer dreistündigen Rede Herriots, in der der Beschluß der Regierung, die am 15. Dezember fällige Rate an Amerika mit Vorbehalt zu zahlen, begründet wurde, die Fortsetzung der Debatte auf Dienstag nachmittag beschloß.

Die Vertagung wird offiziell damit begründet, daß der Finanz- und der auswärtige Ausschuß der Kammer erst zu dem Beschluß der Regierung Stellung nehmen und dann eine Entschließung ausarbeiten müsse. In Wirklichkeit muß Herriot sich gemäß den gestrichenen Vereinbarungen erst mit England ins Einvernehmen setzen, um zu beraten, in welcher Weise man nun gegenüber Amerika vorzugehen gedenkt. Die Rede Herriots hat schlechten Eindruck gemacht, was der Ministerpräsident am Schluß seiner Ausführungen selbst fühlte. In den Wandelgängen der Kammer wurde nach Schluß der Sitzung allgemein erklärt, daß die Regierung am Dienstag gestürzt werden wird, da sie von über 600 Stimmen höchstens 200 erhalten werde. Die Sozialisten sind, obwohl noch kein fester Beschluß vorliegt, entschlossen, der Regierung das Vertrauen zu verweigern. Nach der Haltung der Rechten und der Mitte bei den entscheidenden Stellen der Rede ist auch dort mit einer geschlossenen Ablehnung des Regierungspunktes zu rechnen.

Die Rede Herriots gliederte sich in drei Teile. Im ersten Teil gab der Ministerpräsident einen historischen Überblick über das Schuldendebatte. Gleich zu Anfang seiner Ausführungen wies Herriot mit lobenden Worten auf die Interventionen Amerikas im Krieg auf Seiten der Alliierten hin. Er erklärte, daß die großen Schwierigkeiten, in denen man sich jetzt befinde, darauf zurückzuführen seien, daß Amerika die bei der Unterzeichnung der Friedensverträge versprochenen Sicherheitsgarantien nicht gewährt habe, und daß die Vereinigten Staaten nicht in den Völkerbund einbezogen seien. Er erinnerte an die Vorbehalte, die bei der Ratifizierung des Schuldensabkommens im Jahre 1929 von der Kammer und dem Senat gemacht worden sind und die sich auf der

gleichzeitigen Ratifizierung des Youngplans stützen. Der Youngplan, bei dessen Ausarbeitung Amerika an hervorragender Stelle beteiligt war, habe eine tatsächliche, wenn auch nicht eine juristische Verbindung zwischen Reparationen und Schulden hergestellt. Wenn Frankreich den in diesem Plan vorgegebenen Betrag von 200 Millionen Pfund jährlich erhalten hätte, wäre es bedrängter gewesen und hätte die amerikanischen Schulden regelmäßig bezahlt. Aber dieser ganze Mechanismus sei durch das Hoover-Moratorium vom vorigen Jahre gestört worden. (Lebhafte Beifall der Rechten mit Ausnahme der Sozialisten und Kommunisten).

Herriot warnte vor der Gefahr, einen Keil zwischen England und Frankreich zu treiben, während doch Frankreichs gesamte Politik auf dem französisch-englischen Vertrauensabkommen aufgebaut sei (Lebh. Beifall). Besonders maßgebend für seine Entscheidung sei jedoch gewesen, daß Frankreich die Respektierung der Beträge zum Grundgesetz seiner Politik erhoben habe.

## Die französische Schuldendebatte

Paris, 12. Dez. Die sozialistische Kammerfraktion nahm am Grund der abliegenden Haltung Amerikas in der Frage der Dezember-Rate einstimmig eine Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, im Einvernehmen mit England eine allgemeine Konferenz einzuberufen, die alle internationalen Verpflichtungen zu berücksichtigen und internationale Transaktionen ohne Gegenleistung zu befestigen hätte. Inzwischen, heißt es in der Entschließung, möge die Regierung die Zahlung am 15. Dezember aufschieben.

Paris, 12. Dez. Die linksrepublikanische Kammerfraktion hat nahezu einstimmig einen Beschluß gefaßt, gegen jede Zahlung zu stimmen.

Paris, 13. Dez. Bei den Rundgebetungen, die Anhänger der „action française“ gegen die Schuldenszahlung an Amerika am Montag veranstalteten, wurden insgesamt 460 Personen festgenommen, von denen aber die meisten nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Berlin, 12. Dez. Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath ist heute nachmittag von Genf wieder in Berlin eingetroffen.

tische Anwendung der verschiedenen ziemlich allgemein gehaltenen Ausdrücke der Genfer Einigungsformel: Der Kampf um die Begriffe der „Gleichberechtigung“ und der „Sicherheit“, der Kampf um die versprochenen Rüstungseinsparungen, der Kampf um die Pläne Herriots und Sir John Simons, sowie um weitere konkrete Vorschläge, die in den kommenden Wochen und Monaten noch zweifellos aufzutischen werden. Diese Kämpfe werden die Konferenz auch und gerade nach der Rückkehr Deutschlands noch mancher Belastungsprobe aussetzen, und niemand vermag heute zu sagen, ob sie diese Probe bestehen wird.

Aufgabe der internationalen Arbeiterklasse bleibt es nach wie vor und mehr denn je, mit vereinten Kräften dafür zu sorgen, daß die Militaristen und die Nationalisten aller Länder bei diesen Kämpfen schließlich unterliegen und die Sache des Friedens im Interesse aller Völker siegt.

### Was müssen die Siegerstaaten an Amerika zahlen

Nach dem Abkommen von Lausanne ist die deutsche Reparationspflicht auf 3 Milliarden Mark begrenzt. Die Siegerstaaten hoffen damals, daß auch Amerika den Zahlungsaufschub für ihre Schulden verlängern werde. Daraus ist nichts geworden. Sie müssen am 15. Dezember die fällige Rate zahlen, zum erstenmal aus eigener Tasche, da sie ja bisher auf Deutschland zurückgriffen. Es betragen seit Inkrafttreten des Youngplans die Gesamtschulden Englands 41,9 Milliarden (Rate am 15. Dezember: 393,8 Millionen), Frankreichs 28,2 Milliarden (81,1 Millionen), Belgiens 3 Milliarden (7,9 Millionen), Italiens 10 Milliarden (5,3 Millionen) Jugoslawiens 4 Milliarden und Rumaniens 0,5 Milliarden Mark.

### Besprechungen über Arbeitsbeschaffung

BR. Berlin, 12. Dez. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung empfing heute den Präsidenten des Reichslandbundes, Grafen Kalkreuth, sowie mehrere Herren des Reichslandbundes und besprach mit ihnen die Frage der Arbeitsbeschaffung im Zusammenhang mit der Lage der Landwirtschaft. Am Nachmittag waren die Vertreter aller Richtungen der Gewerkschaften beim Reichskommissar zu einer Aussprache über das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Wünsche der Gewerkschaften. Dabei wurde von allen Vertretern der verschiedenen Organisationen die Notwendigkeit der beschleunigten Durchführung eines öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms zu normalem Lohn unterstrichen.

### Milde, sehr milde Richter

Das Urteil im Osteroder Bombenlegerprozess.  
BR. Osterode (Ostpr.), 12. Dez. Im Osteroder Bombenlegerprozess gegen 14 Nationalsozialisten wurde heute abend das Urteil gefällt. Das Gericht sprach die Angeklagten Zuschka, Kemski, Junga und Reguth frei und verurteilte Hans Wlga wegen grober Anstiftung und Diebstahls zu zwei Jahren und sechs Wochen Gefängnis, Emil Goerke wegen derselben Vergehen, sowie wegen Missetats zu insgesamt zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis und sechs Wochen Haft, Alfred Scholz zu zwei Jahren Gefängnis und sechs Wochen Haft, Bernhard Schwan ebenfalls zu zwei Jahren Gefängnis und sechs Wochen Haft und eine Reihe weiterer Angeklagter zu geringeren Gefängnisstrafen.

Die Angeklagten hatten befehlsmäßig in der Nacht zum 9. August vor dem jüdischen Kaufhaus Bonny eine aus einem Pentmal auf dem Ehrenfriedhof Bröbnitz herausgedroffene und mit Pulver gefüllte Granate niedergelegt. Nur durch das zufällige Vorbeigehen eines Kellners waren die Täter verschont worden, so daß die Explosion nicht erfolgte. Die Angeklagten hatten den Standpunkt vertreten, daß sie dem Inhaber des Kaufhauses lediglich durch den Knall einen Schreck hätten einjagen wollen, während der Staatsanwalt ein Verbrechen unterstellt und hohe Zuchthausstrafen beantragt hatte.

### Nazihäuptlinge bei Hindenburg

Sie wollen an die Futtertrappe  
Der Reichspräsident empfing am Montag in Gegenwart des Reichsministers des Innern den Reichspräsidenten des Reichstags Göring, und den Reichspräsidenten des Preussischen Landtags, Kerrl. Die Besprechungen galten dem Preußenkonflikt.

In letzter Zeit drängen die Nationalsozialisten immer stärker zur Neuwahl der preussischen Regierung. Göring soll und will Ministerpräsident werden. Aber er will und darf nach den Beschlüssen der NSDAP, nicht unter den Voraussetzungen, die vom Reichspräsidenten an die Aufhebung des Preußenkommissariats geknüpft werden. Die Reichsregierung will das Kommissariat nur aufheben, wenn der neue preussische Ministerpräsident als Vizekanzler in das Reichskabinett eintritt. Auf diese Weise soll die Tolerierung der Schleicherregierung durch die Nationalsozialisten erzwingen werden. Gegen diesen Zwang wehren sich die Nationalsozialisten. Ihn zu befeitigen war der Zweck der Unterredung mit Hindenburg; allerdings ist diese Besprechung negativ verlaufen.

### Der verschwundene SA.-Mann

Das Ende des Handgranatenterrors.  
SPD. Kiel, 12. Dez. Das Geheimnis um den verschwundenen SA.-Mann und Familienvater Rohweder aus Rendsburg ist immer noch nicht gelüftet. In der Nacht vom 31. Juli war Rohweder als Handgranatentwerfer bei einem Nazi-Attentat in Rendsburg bestimmt. Rohweder war auftragsgemäß den Sprengkörper aus einem Auto. Die Handgranate explodierte aber nicht. Rohweder sprang aus dem Wagen und rannte sie wieder auf. In seinen Händen explodierte sie und zerstückte ihn. Der vor Schmerz brüllende Rohweder wurde von den mitfahrenden Nazis ins Auto geschafft, zu einem Nazi-Wirt gebracht und verbunden. Seit dieser Zeit ist Rohweder verschwunden. Seiner Frau wurde erzählt, ihr Mann sei im Flugzeug über die Grenze geschafft worden. Seitdem hat die Frau von ihrem Mann nichts wieder gehört. In den ersten Wochen erhielt Frau Rohweder und ihre drei Kinder von den Nazis Unterstützung. Jetzt ist sie auf die Wohlfahrtsunterstützung angewiesen. Freunde der Familie erklären, daß Rohweder seinen Verletzungen erliegen sei und die Nazis in dem Prozess, der sich kürzlich mit dem Vorfall beschäftigte, den Tod nur deshalb vermeintlich hätten, um einer schweren Bestrafung aus dem Wege zu gehen.

SPD. Schwerin, 12. Dez. In der mecklenburgischen Stadt Teterow wurde der bisher flüchtige SA.-Mann Wittenburg verhaftet. Er steht unter dem dringenden Verdacht, an der Ermordung eines Stabsfeldwebels beteiligt zu sein, der bei einer Verhaftung in Schwaberoow getötet wurde.

## Die drei ersten Tage des neuen Reichstags

Von Paul Löbe

Vor dem Zusammentritt des am 6. November gemäßigten Reichstags hat die sozialdemokratische Fraktion zwei Richtlinien für ihre bevorstehende Arbeit aufgestellt:

1. Scharfe Ablehnung des Kabinetts Schleicher als einer schlecht verarbeiteten Fortsetzung der Regierung Papen.
2. Herstellung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments, an deren Fortführung nur die Feinde der Volksrechte ein Interesse haben können.

So wenig die ersten drei Sitzungstage des Reichstags einen endgültigen Schluß über die weitere Entwicklung gestatten, unsere Taktik hat doch zu einigen nicht unbedeutenden Erfolgen geführt, an deren Gelingen noch vor einer Woche die härtesten Zweifel bestritten waren.

Das Parlament ist arbeitsfähig geblieben — trotz der eingeschobenen Brügelien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, trotz verschiedener Redeaufweisen, die sägelloste Abgeordnete aus den Flügelparteien heraufbeschworen haben.

Diese Arbeitsfähigkeit machte die rasche Erledigung einer Anzahl von Gesetzen möglich, von denen dem sozialdemokratischen Antrag über Gewährung von Straffreiheit die größte Bedeutung zufällt. Er wird einige Tage vor Weihnachten Tausenden von Opfern der politischen Kämpfe und der Wirtschaftsnot die Kerker Tore öffnen. Nicht geringer anzuschlagen ist die Aufhebung jener Teile der September-Notverordnungen, welche das Tarifrecht der Arbeiter erschlüsseln, neuen Lohndruck für und vor Ort sowie eine Ermächtigung zu weiterer Kürzung der Renten, wie zur Verminderung der Rechte der Beruferten ausprägen. Was unter Papen noch als unteilbarer Bestandteil seiner sagenhaften Ankerbelagerung auf Köhler der Arbeiter erschien, ist jetzt — und klanglos unter den Tisch befördert worden.

Nicht ohne Bedeutung ist auch das Gesetz, welches die Stellvertreter des Reichspräsidenten regelt. Wegen die Antragsteller, die Nationalsozialisten, gegenwärtig eigenmächtig Ziele damit verfolgt haben — in seiner Wirkung bildet es einen gewissen Schutz

## Demokratie löst die Ketten



gegen Intriganten, die auf Schleicherwegen monarchistische Elemente in die Regierung des Reichs einschmuggeln wollen. Nicht als ob damit jede Gefahr abgewehrt wäre, dochsamkeit wird immer am Platze sein, aber die Hindernisse sind durch das Gesetz verdrängt. Es fällt eine Bürde der Verfassung aus, die sich erst durch die neuere Entwicklung herausgestellt hatte.

Mit unserem Antrag auf Winterhilfe will sich eine Rechtsmehrheit des Reichstags nicht erneut beschaffen. Der Vorstoß der Sozialdemokratie war aber stark genug, die Regierung zu einer teilweisen Aufbesserung zu bewegen und unser Antrag ist die Grundlage der Beratungen, die im Haushalts- und sozialpolitischen Ausschuss begonnen haben. Er wird nicht ganz ohne Erfolg bleiben, wenn wir auch wissen, daß das Ergebnis die Bedürftigen nicht voll befriedigen kann.

So weit die positiven Ergebnisse der kurzen drei Tage. Nicht beschäftigt hat sich der Reichstag mit der Arbeitsbeschaffung, nicht mit dem Umbau der Wirtschaft, nicht mit den Plänen, die die Regierung selbst auf diesen Gebieten haben soll. Wenn es nicht anders wird, so weil die nationalsozialistische Fraktion, von innen her zerfallen, mit ihren 106 Stimmen es verhindert. Weil sie den Reichstag vertagen half und damit allem ins Gesicht schlug, was sie an großzügigen Rettungsplänen für das deutsche Volk in der Schublade vergrub. Zuerst tun wir einmal gar nichts und gehen nach Hause — das war die Partei, die die Welt aus den Angeln heben wollte und die sich hier mit „Gungenberg wie mit allen kapitalistischen Gruppen gegen die Linke zusammenschloß. Traurig für die betroffenen Opfer der Wirtschaftskrise — nützlich für die Aufführung der irreführenden Gläubigen.

Die Sozialdemokratie brauchte in ihrer Arbeit nicht einen Sieg über die Stellungnahme abzumachen, die sie sich für ihr Verhalten gegenüber der neuen Regierung vorgenommen hatte. Deran ändern die trübseligen Verbrechensverläufe der kommunistischen Presse nichts. Die Kommunisten haben mit den Sozialdemokraten für die Amnestie, mit den Sozialdemokraten für die teilweise Aufhebung der Notverordnungen, mit den Sozialdemokraten gegen die Verschleppung der Winterhilfe, mit den Sozialdemokraten für die Weiterleitung des Reichstags gestimmt. Die einseitig erhobene Differenz bestand in ihrer Forderung, vor allem anderen über die Mißtrauensvoten abzustimmen. Wäre das geschehen, dann wäre der Reichstag entweder aufgelöst oder die Regierung gestürzt worden. Es gäbe keine Amnestie, es gäbe neue Notverordnungen, es gäbe keine Spur von Winterhilfe. Die Sozialdemokratie hat auch hier die Interessen der Betroffenen gegen die totalitären und verhängnisvollen Taktik der Kommunisten gewahrt.

Unsere ersten Vorstöße sind gelungen. Sie können nur ein Anfang sein. Der nächste Kampf tritt der Arbeitsbeschaffung, gilt dem Umbau der Wirtschaft.

## Tagesschau

Berlin, 12. Dez. Der Vortragende Begegnungsrat Dr. Martini wurde zum deutschen Gesandten in Wiga ernannt.

Genf, 12. Dez. Der russische Außenminister Litwinow und der chinesische Vertreter Yen haben am Montag durch Notenaustausch die sofortige Wiederherstellung der diplomatischen und konsularischen Beziehungen, die 1929 durch die chinesische Zentralregierung abgebrochen worden waren, wieder in Kraft gesetzt.

Paris, 12. Dez. Die Internationale Handelskammer hat einen „Internationalen Ausschuss für Absatzorganisation“ emglegt.

Der sehr umstrittene Philologe und Psychologe Ludwig Klages, der am 10. Dezember seinen 80. Geburtstag feierte, erhielt vom Reichspräsidenten, in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Wissenschaft, die Goethe-Medaille. Die sehr zum Nachdenken anregende, oft betonte geistigste Haltung des Gelehrten ist ihm vor allem eine große Folgebildung im Lager der Nationalismus.

## Winter und Arbeitslose

Verbesserung der Unterstützung auf klarer Finanzierung!

Der Reichstag hat sich vertagt, ohne sofort durch handfeste Beschlüsse das Unrecht wieder gut zu machen, das die Papenregierung an den Opfern der Krise begangen hat. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hatte ihm Gelegenheit dazu gegeben. Sie hat zwei Hilfsmaßnahmen für die Arbeitslosen beantragt: Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni, d. h. Rückgängigmachung des brutalen Abbaus der Sozialunterstützungen und Schaffung einer besonderen Winterhilfe für die Unterlassungen und Rentenempfänger. Wohl hat der Reichstag den sozialpolitischen Teil der September-Notverordnung und damit die Blankovollmacht der Reichsregierung zur Änderung sozialpolitischer Gesetze aufgehoben, allein damit ist nur einer neuen Verschlechterung zunächst ein Riegel vorgeschoben. Die bereits bestehenden Verschlechterungen durch den Papenkurs sind noch nicht beiläufig.

Man rechne natürlich damit, daß die Regierung von sich aus durch Verordnung nicht nur den Winterhilfsanträgen entgegenkommt, sondern auch das begangene Unrecht an den Unterstützungsempfängern wergäumt. In der Arbeitslosenfrage ist das rasch und durchgreifend zu machen, wenn die Regierung den Mut hat, nun endlich einmal im Sinne der Forderung der Gewerkschaften klare Verhältnisse in der Finanzierung der Arbeitslosenunterstützung zu schaffen. Die Regierung will in der Finanzierung naturgemäß festen Boden unter den Füßen haben. Den soll sie haben. Wir wollen ihr einen Weg zeigen, den auch vorrichtige Politiker und nüchtern denkende Männer wie der neue Reichsarbeitsminister gehen können.

Was kann im Winter, d. h. vom Januar bis Ende April, für die Arbeitslosen geschehen? Wie kann in der Krisenfürsorge und in der Wohlfahrt verbessert werden?

In der Arbeitslosenversicherung haben wir zwei Quellen zur Finanzierung der Unterstützung. Die Reichsanstalt hat einen verwendbaren Ueberfluß von rund 100 Millionen Mark. Pro Monat gehen 80 bis 85 Millionen Beiträge ein. Das ergibt in vier Monaten 320 bis 340 Millionen Mark. Wir hätten danach also zusammen 420 bis 440 Millionen Mark. Erhöht man den Unterstützungssatz pro Kopf und pro Monat auf 55 Mark, dann ergibt sich eine Unterstützungssumme von 220 Mark. Es können also 2 Millionen Arbeitslose von der Versicherung unterstützt werden. Zur Zeit haben wir in der Arbeitslosenversicherung noch nicht einmal 1/4 Millionen Unterstützte.

Es bleibt nun doch die Frage der Unterstützung in der Krisenfürsorge und in der Wohlfahrt. Auch hier soll mit klaren Zahlengrößen geredet werden. Wie liegen die Dinge, wenn man Krisenunterstützung und Wohlfahrt zusammenfaßt, d. h. wenn die von den Gewerkschaften geforderte Reichsarbeitslosenfürsorge geschaffen

wird? Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe bringt pro Monat 40 Millionen, in vier Monaten also 160 Millionen. Das Reich hat 670 Millionen für die Unterstützung in der Wohlfahrt bereitgestellt. Davon sind 370 verbraucht; 300 Millionen sind noch übrig. Für die Gemeinden sind dann noch etabliert 35 Millionen pro Monat; das macht für vier Monate 140 Millionen. Für eine Reichsarbeitslosenfürsorge stehen also zusammen 160 plus 300 plus 140, das sind zusammen 600 Millionen Mark zur Verfügung.

Gibt man bei der Berechnung des Unterstützungsaufwandes davon aus, daß keine Hilfsbedürftigkeitsprüfung, sondern nur eine sozial erträgliche Bedürftigkeitsprüfung für die nicht mehr von der Versicherung erfahrenen Arbeitslosen in Betracht kommt, dann kann man von einem Unterstützungssatz pro Kopf und Monat in Höhe von 50 Mark — 5 Mark weniger als in der Versicherung — ausgehen. Das würde für vier Monate eine Ausgabe von 200 Mark bedeuten. Danach könnten also bei einem Unterstützungssatz von 600 Millionen Mark 3 Millionen Arbeitslose in einer Reichsarbeitslosenfürsorge unterstützt werden.

Wir wären also bei vorsichtiger Berechnung durchaus in der Lage, zusammen fünf Millionen Arbeitslose zu unterstützen und zwar nach einheitlichen und gerechten Säßen. Nach dem jüngsten Arbeitsmarktbericht der Reichsanstalt betrug die Zahl der Sozialunterstützungsempfänger am 30. November in der Arbeitslosenversicherung 638 000, in der Krisenfürsorge 1 131 000 und in der Wohlfahrt 2 277 000. Es kann also die Gesamtunterstützenzahl wesentlich erhöht und die Unterstützung wesentlich verbessert werden. Die Verbesserung der Unterstützung auf Befriedigung des Notverordnungsniveaus und der Unterstützung auf Befriedigung des Notverordnungsniveaus und der Unterstützung auf Befriedigung des Notverordnungsniveaus durchgeführt zu werden. Was die Gewerkschaften fordern, sind keine Unmöglichkeit. Die Hilfsbedürftigkeitsprüfung muß fallen, eine Verlängerung der Unterstützungsdauer in der Versicherung bis 30 Wochen ist sehr wohl möglich, und ebenso ist die Verbesserung der Unterstützungssätze nichts Unmögliches.

Die Gemeinden werden, wenn der vorgeschlagene Weg beschritten wird, vom Druck der Wohlfahrtslast weitgehend entlastet. Sie können ihre Kräfte endlich für ihre eigentlichen kommunalpolitischen Aufgaben freimachen, die bisher unter dem Druck der Arbeitslosenfrage erstickten. Die Oberbürgermeister brauchen nicht mehr alle Augenblick in Berlin beim Finanzminister betteln. Die Gemeinden können, wenn sie durch eine Reichsarbeitslosenfürsorge entlastet werden, schon während des Winters, sich um so intensiver der Arbeitsbeschaffung widmen, d. h. an die Aufstellung konkreter, volkswirtschaftlich wertvoller, praktischer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen herangehen, damit dann im Frühjahr endlich dem Arbeitsmarkt über eine Erleichterung der Unterstützungslast eintreten kann.

# Partei-Nachrichten

## Dr. Kraus aus der SPD. ausgetreten

Bürgermeister Dr. Kraus-Mains hat dem Bezirksvorstand der SPD Badens mitgeteilt, daß er seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Partei vollzogen habe.

Dr. Kraus war einst in Baden sozialdemokratischer Redakteur und Abgeordneter, dann Geschäftsführer des BdL in Mannheim, hierauf Bürgermeister in Kehl und er ist gegenwärtig Bürgermeister in Mains. Der Landesvorstand in Mannheim und dann auch die sozialdemokratische Fraktion hatten ihn für den Posten des badischen Innenministers ausgerufen. Das wäre Dr. Kraus betraut worden. Er hatte bereits in Baden, wenn man so sagen darf, seine Antrittsbefehle empfangen, als die Schwierigkeiten in der Streitfrage um die Konfordate entstanden. Dr. Kraus schickte, als die Erörterungen über die Konfordate sowohl in der sozialdemokratischen Mitgliedschaften wie in der Parteipresse in vollem Gange waren, den badischen sozialdemokratischen Zeitungen einen Artikel, in dem er sich in außerordentlich lebhafter Weise für die Annahme der Konfordate äußerte. Wir haben die Aufnahme jenes Artikels abgelehnt und auf eine telefonische Anfrage von Mannheim aus erklärt, daß wir den Artikel auch dann nicht zum Abdruck bringen würden, selbst wenn der Landesvorstand das wünschte und die übrigen badischen Parteizeitungen den Artikel zum Abdruck bringen wollten. Die Form, in der der Artikel gehalten war, mußte bei den Parteigenossen den Eindruck erwecken, als ob Dr. Kraus vor seiner Wahl im Landtage zum Innenminister besonders seine Wählerkarte beim badischen Zentrum abzugeben beabsichtige. Auch wir hatten diesen Eindruck. In seinem Kern darüüber, daß er nicht badischer Innenminister geworden ist, hat nun Dr. Kraus die Partei verlassen. Wir geben ihm das Gute an; er war durch das Angebot aus Baden und durch die daraus resultierende Tatsache, daß er sich bereits als Bürgermeister in Mains hatte beurkunden lassen, in eine etwas unangenehme Situation gekommen. Über Dr. Kraus hat ja sowohl in einer Besprechung in der Landtagsfraktion wie dann auch öffentlich erklärt, er ließe sich auch ganz gerne in Mains, wo er eine sichere und wertvolle Position habe, falls seine Wahl in Baden nicht zum Stande komme. Also eine materielle Schwäche war für Kraus durch die Vorzüge nicht verbunden. Man darf nun gespannt sein, bei welcher Partei Herr Dr. Kraus demnächst auftauchen wird. Für uns heißt es: Fahr' hin und flattere!

## Die Mainzer Sozialdemokratie und Dr. Kraus

Unser Parteivorstand in Mainz die „Mainzer Volkszeitung“, schreibt zum Austritt des Dr. Kraus aus der SPD, u. a.:

„Die in dem Schreiben des Bürgermeisters Dr. Kraus angeführten sozialpolitischen und demokratischen Gründe sind zwar sehr schätzenswert, aber nicht überzeugend. Dr. Kraus ist als sozialdemokratischer Parteimitglied bekannt, um nicht über politische Meinungsverschiedenheiten zu sprechen. Man kommt den Gründen für die Partei aus dem Inneren zu. Die Sozialdemokratie muß wissen, wenn man sie mit der Entscheidung darüber in Zusammenhang bringt, daß aus dem schon in so vieler Hinsicht hervorragenden Ministerposten in Baden nichts geworden ist, daß die badische sozialdemokratische Landtagsfraktion ihn als Minister des Inneren für den bevorstehenden Landtag in Baden zu ernennen beabsichtigt. Sofort hat er alle Anstalten unternommen, um seine Mainzer Verpflichtungen zu lösen, statt in Ruhe abzuwarten, ob die Entwicklung der politischen Verhältnisse in seinem Heimatland Baden überhaupt die Übernahme des Postens gestattet. Er hat sich bereits die Beurteilung in Mainz gesichert, obwohl dazu genügend Zeit gewesen wäre nach seiner endgültigen Wahl als Innenminister. Selbstverständlich ist in Baden der durch die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Baden der Ministerposten nun nicht annehmbar, für Dr. Kraus nicht annehmbar. Aber einen Grund zum Verlassen der Partei dürfte die Angelegenheit nicht bilden für einen Politiker, der seine Partei hinter der Sache zurückstellen kann. Das scheint bei Dr. Kraus nicht möglich zu sein.“

Bürgermeister Dr. Kraus hat es auch in den Jahren seiner hiesigen Tätigkeit nicht verstanden, sich in den Kreisen der Sozialdemokratischen Partei eine Vertrauensstellung zu erwerben. Seine Führung mit der Partei war äußerst schwach, seine Handlungen entsprachen sehr oft nicht den Erwartungen, die man auf ihn als einen Sozialdemokraten zu setzen berechtigt war. Wir brauchen nur an den letzten Gemeinderatsbesitzungen zu erinnern, der auf das persönliche Konto des Bürgermeisters Dr. Kraus kommt und der uns zum wiederholten Mal bewies, daß er die Sozialdemokratie Dr. Kraus nur noch durch ganz schwache Fäden mit der Partei verbunden war. So hat er schließlich mit seinem Austritt nur den Schluss unter einer natürlichen Entwicklung gesetzt, die ihm immer weiter von der Sozialdemokratie abtrief.“

## Die Mainzer Sozialdemokratie hat auf den Schritt Dr. Kraus mit diesem Schreiben geantwortet:

Mainz, den 11. Dezember 1932.

Herrn Bürgermeister Dr. Kraus, Mainz!

Wir haben Ihre an den Unterzeichneten gerichteten Schreiben, mit dem Sie Ihren Austritt aus der sozialdemokratischen Partei erklären, zur Kenntnis genommen. Ihre in dem beigefügten Schreiben enthaltene Begründung vermögen wir nicht anzuerkennen. Wir sind der Auffassung, daß für jedes Mitglied der Partei, also auch für Sie, die heute besonders notwendige Forderung der Einigkeit und Unterordnung zu gelten hat.

Wir haben Sie nur noch zu ersuchen, daß Ihnen von der Sozialdemokratischen Partei Groß-Mains übertragene Ehrenämter und Bezeichnungen der Stadt Mainz wieder in die Hände der Sozialdemokratischen Partei zurückzugeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Milfred Freitag.

## Gottfried Kinkel †

Am Sonntagabend starb in Göppingen nach langer Krankheit Gottfried Kinkel im Alter von erst 61 Jahren. Kinkel gehörte zu jener Generation von Mitkämpfern der Sozialdemokratie, die in Württemberg Pionierarbeit auf steinigem Boden verrichteten. Insbesondere in Göppingen und den zu dieser Stadt gehörenden weiträumigen Industriebezirk war er eifrig tätig. Seit mehr als zwei Jahrzehnten hat er dem Gemeinderat der Stadt Göppingen, sowie dem Württembergischen Landtag angehört. Er trat im Krieg zur USF über, und kam mit ihr nach dem Einmarsch der Sowjets im Jahre 1923 wieder zur Sozialdemokratie zurück. Seitdem war er auch Mitglied des Landesvorstandes der Württembergischen Sozialdemokratie.

## Zu Weihnachten 1932

Die Ziehung der Arbeiterwohlfahrtslotterie, die zu außerordentlich günstigen Bedingungen 135 516 Gewinne nebst zwei Prämien im Gesamtwert von 450 000 Reichsmark ausspielt. Da die Lotterie lediglich der Unterstützung der Notleidenden dieses

# Freistaat Baden

## Badische Landesorgane

Die großen Sorgen des Reichs, als da sind die Fragen der Regierungsbildung, der Arbeitsbeschaffung, der Winterhilfe, um nur einige wenige zu nennen, wozu noch die außenpolitischen Angelegenheiten kommen, übertragen gemäß alles andere, was noch das Volk bewegt, übertragen auch die Sorgen und Kummer der Länder. Und doch hat auch jedes Einzelne keine Spezialorgane, deren Lösung zwar nicht die Bedeutung der Klärung irgend einer Reichsangelegenheit hat, aber dennoch für die innerpolitische und wirtschaftliche Entwicklung des Landes von Wichtigkeit ist.

Auch Baden ist von solchen Sorgen nicht frei. Politisch steht ja nur die Frage zur Regierungsbildung zur Debatte. Zur Zeit ruht hierüber der Streit, er dürfte aber aufflammen, wenn die Neubildung der Regierung im Landtag zur Entscheidung steht, wenn sich die Linie der künftigen Entwicklung der badischen innenpolitischen Verhältnisse klar zeigt. Es sind Wirtschaftspraggen, die zur Zeit das Land über den Rahmen der allgemeinen Reichsorgane hinaus bedrücken.

Da ist zunächst die Frage der Zusammenlegung der Hauptverwaltungsämter Stuttgart und Karlsruhe, die zur Zeit die „Verhältnisse“ zwischen den Ländern Württemberg und Baden etwas trüben. Das Reich möchte beide Hauptverwaltungsämter zusammenlegen. Die Württemberger wollen aber nun, daß, wenn eine solche Zusammenlegung kommt, der Sitz des Hauptverwaltungsamtes Stuttgart ist. Der Württembergische Landtag hat gerade letzter Tage einen Auswahlantrag angenommen, der die Regierung dringend ersucht, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß bei einer etwaigen Zusammenlegung der beiden Hauptverwaltungsämter der Sitz des Hauptverwaltungsamtes in Stuttgart gelassen wird. Es ist verständlich, daß sich Baden gegen diese Absicht zur Wehr setzt. Es ist gewiß nicht Partikularismus, wenn man verlangt, daß das Land Baden, solange es nun mal ein selbständiger Freistaat ist, nicht ganz entleert von allen größeren Reichsbehörden wird. Die Landeshaushaltsabfuhr ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Es ist ein schwerer wirtschaftlicher Schaden, wenn dauernd Behörden verlernt werden, nachdem auch die Industrie in dauerndem Abwandern begriffen ist. Es handelt sich immerhin um einige Tausend Beamtenfamilien, die Karlsruhe verlassen müßten, wenn dem Wunsch des Württembergischen Landtages Rechnung getragen würde. Die Badische Regierung hat schon seit Jahren für die Befassung des Hauptverwaltungsamtes in Karlsruhe eingekämpft. Sie ist fest, daß das Arbeitsamt für Süddeutschland nur deshalb nach Stuttgart gekommen ist, um das Hauptverwaltungsamt in Karlsruhe belassen zu können. Also, auch Baden kann sehr schwerwiegende Gründe, die vorwiegend wirtschaftlicher Natur sind, für eine Befassung des Hauptverwaltungsamtes für Baden ins Feld führen.

Weitlich liegt es mit einer evtl. Aufhebung des Verordnungsamtes Radolfzell und die Übertragung von dessen Amtsgeschäften auf ein württembergisches Verordnungsamt. Der Abgeordnete Genosse G r o b h a n s hat bekanntlich hierwegen auch eine kurze Anfrage im Landtag an die Badische Regierung gestellt. Das Verordnungsamt Radolfzell betraut vor allem die zahlreichen Verordnungsamtsbeamten, die in der nahen Schweiz wohnen, und für die es eine beschwerliche und unbillige Sache wäre, wenn sie etwa zur Regelung ihrer Angelegenheiten die Reise nach einem entfernten liegenden württembergischen Verordnungsamt machen müßten. Die 32 Beamtenfamilien, die durch das Verordnungsamt Radolfzell Brot und Existenz haben, bedeuten für die kleine Stadt schon einen wirtschaftlichen Faktor. Auch die Lösung dieser Frage hat für Baden also einige Bedeutung.

Wegen einer Aufhebung des Landesversicherungsamtes wäre nichts einzuwenden, da die Arbeit dieses Amtes ohnedies nur nebensächlich erledigt wird. Es bestehen auch in Deutschland nur zwei solcher Landesversicherungsämter nämlich in Baden und in Sachsen. Die Arbeit dieses Amtes könnte wohl vom Reichsversicherungsamt übernommen werden.

Auch bezüglich der Frage der Aufhebung der Finanzämter ist es ungewiß, ob die Aufhebung solcher eines Amtes große Vorteile bringt. Die betroffene Stadt hat jedenfalls erhebliche wirtschaftliche Nachteile, ebenso die Bevölkerung, die zum Verlust eines entfernter liegenden Finanzamtes erheblich höhere Aufwendungen machen muß, wie nach der benachbarten Amtsstadt. Ob es von besonderem Nutzen ist, wenn die kleinen süddeutschen Zentralpunkte immer mehr werden, vernachlässigt und gelähmt werden, bleibt dahingestellt. Gerade in den Zeiten, wie den heutigen, sollte ein Einzelnen und Einzelnen der auf dem Land lebhaften Bevölkerung nach der Großstadt vermieden werden.

Zu diesen mehr in das Gebiet der Verwaltungsorganisation und Verwaltungsvereinfachung einschlagenden Fragen, die aber auch ihre wirtschaftliche Seite haben, sei es noch eine Anzahl rein wirtschaftlicher Dinge, die für das Land Baden von Wichtigkeit sind. So die wichtigste Frage der Elektrifizierung der Eisenbahnen und der Bau der Autostraße. Hier wäre, wenn diese bereits ausgearbeiteten Projekte in Angriff genommen werden würden, ein Weg gefunden, der fühlbar auf die Belebung der

Wirtschaft auf die Arbeitsmarktlage, auf das ganze öffentliche Leben einwirken würde. Die Elektrifizierung der Bahn ist nur noch eine Frage der Zeit. Sie muß kommen, wenn nicht die Reichsbahn gegenüber ausländischen Bahnen ins Hintertreffen gelangen will. Nicht minder bedeutsam ist der Bau der Autostraße. Die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse wird zur Ausführung dieser Straße zwingen, ob die Reichsbahn auch noch so große Schwierigkeiten entgegensetzt. Die Erstellung dieser Straße kostet übrigens Reich und Länder keinen Pfennig, sie wird gebaut aus privaten Mitteln. Umstritten ist die Frage der Erhebung von Gebühren bei Benutzung der Straße. In diesem Punkte verhält sich das Reich noch ablehnend. — Zu den aktuellen Problemen gehören weiter die landwirtschaftlichen Meliorationen, Straßenbau und der Bau der Kliniken in Heidelberg.

Auch der Heuberg, der bekannte frühere Truppenübungsplatz hat eine gewisse Bedeutung für das Land. Die Gemeinden haben von ihrem 1800 Hektar umfassenden Gelände 600 Hektar an die Militärverwaltung zur Anlage des Truppenlagers abgetreten. Den Ausleih dieses Verlustes bildete das Militär, das nämlich das Lager bevölkerte. Die Soldaten fehlen heute! Das Kinderheim ist ein schlechter Ertrag, zumal auch da ein händiger Rückgang der Besetzung stattfindet. Die Badische Regierung bemüht sich deshalb, den Heuberg wieder in größerem Rahmen militärisch dienstbar zu machen. Eine Kommission ist mit der Bearbeitung der Angelegenheit beauftragt. Allerdings steht auch hier Baden auf gewisse Schwierigkeiten, da der Heuberg der Verwaltung des Landesfinanzamtes Stuttgart untersteht. Angesichts der großen wirtschaftlichen Not jenes Gebiets sollten aber in solchen Dingen irrendweise partikularistischen Eiferigkeiten wirklich zurücktreten.

Dies sind so Sorgen, die nach einer von der Staatsregierung gegebenen Information zur Zeit das Land Baden bedrücken. Ihre Behebung würde sicher für Wirtschaft, Handel und Arbeitsmarkt manche fühlbare Erleichterung bringen. Es wäre nur zu wünschen, daß von all den „Erwägungen“, „Klären“, „Proletten“, „Ablichten“ um nun auch irgendetwas und irgendetwas zu einer entscheidenden Tat geschritten würde. Schon ein einiger Anfang würde wahre Wunder wirken. Das aber etwas geschieht, dazu ist es höchste, allerhöchste Zeit.

## Um das badische Wasserrecht

Verfassungsrechtlicher Streit zwischen Baden und dem Reich

23. Karlsruhe, 12. Dezember. Das Land Baden hat gemäß Art. 13 Abs. 2 der Reichsverfassung die Entscheidung des Reichsgerichts darüber angetragen, daß die Bestimmungen der §§ 40-54 und 89 des Bad. Wasserrechtes in der Fassung vom 12. 4. 1913 und die §§ 142, 143 der Bad. Verordnung vom 1. 9. 1907 die Handhabung der baupolizeilichen Bestimmungen betreffend, und ihre Anwendung bei dem Reich gebührenden Reichsbahnanlagen mit dem Reichsrecht übereinstimmen.

Die Entscheidung wurde dem 3. Zivilsenat übertragen. Der Termin in dieser Sache wurde auf Samstag, den 17. Dezember festgesetzt. Der Vorsitz führt Präsident Dr. Clafen.

23. Karlsruhe, 12. Dez. Bei dem verfassungsrechtlichen Streit zwischen Baden und dem Reich handelt es sich, wie wir von amtlicher Seite erfahren, darum, daß die Reichsbahn befreit ist, für Bauten wasserpolizeilicher Natur im Staatsgebiet Baden eine Genehmigung des Landes zu beantragen. Das Land Baden ist in diesem Punkte der Ansicht, daß die Reichsbahn auf § 37 des Reichsbahngesetzes nicht, sondern auf § 37 des Reichsbahngesetzes stützt, wonach eine Genehmigungspflicht für die Reichsbahn nicht notwendig ist.

## Umzugskostenverordnung

Das Staatsministerium hat eine neue Umzugskostenverordnung erlassen. Danach erhalten die planmäßigen Beamten bei einer aus dienstlichen Gründen ausgesprochenen Versetzung Ertrag der notwendigen Umzugskosten, ebenso Ruhegehaltsempfänger des Reichs, der Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts bei Übernahme als Beamte in den Landesdienst, wenn infolge der Wiederanstellung oder Übernahme ein Umzug erforderlich wird. Als notwendige Umzugskosten gelten: a) die allgemeinen Umzugskosten, b) die Mietentschädigung. Müssen planmäßige Beamte aus dienstlichen Gründen ihre Wohnung innerhalb der Gemeinde wechseln, so erhalten sie gleichfalls Ertrag der notwendigen Umzugskosten. Ferner kann den verheirateten planmäßigen Beamten, sofern sie infolge anderer, von ihnen nicht verschuldeter Umstände ihren Hausstand an neuen Wohnort nicht einrichten können, eine Verlegungsentchädigung gemäß den hierfür erlassenen besonderen Vorschriften gewährt werden. Eine ähnliche Regelung gilt hinsichtlich der außerplanmäßigen Beamten. Unter Umständen erhält auch ein planmäßiger Beamter, der auf seinen Antrag versetzt wird, einen Beitrag zu den Umzugskosten. Schließlich können Beamte im Vorbereitungsdienst und im Probendienst Umzugskosten beihilfen erhalten, desgleichen nichtbeamtete Personen bei Übernahme in den Landesdienst. Die neue Verordnung tritt am 1. Januar 1933 in Kraft. Sie gilt auch für Amzüge, die vor diesem Tage begonnen, aber erst an diesem Tage oder später beendet werden. Im Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 58) werden bereits die Ausführungsbestimmungen des Finanzministers veröffentlicht.

## Soziale Rundschau

### Werbliche Berufsberatung

Von diesen Seiten wird es zweifellos begrüßt werden, daß der Thienemann-Verlag in Stuttgart seinen Merkblätter über 25 weibliche nicht-akademische Berufe herausgebracht hat. Die Blätter (Preis je 20 Pf.) berichten eingehend über die Zulassungsbedingungen, über Gage, Dauer und Kosten der Ausbildung, über die beruflichen Aussichten, die Anstellungsverhältnisse und die Aufstiegsmöglichkeiten. Unter anderem sind behandelt: Geflügelzüchterin — Gärtnerin — Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltskunde — Kinderpflegerin — Kinderärztin — Volkshilfsbeamti — Hebamme — Dentistin — Chemoteknikerin — Technische Assistentin — Metallographin (Materialprüferin) — Photographin — Kunstgewerbetlerin — Gebrauchsgüterprüferin — Modenschneiderin — Dekorateurin — Post- und Telegraphenbeamtin.

„Eine warme Stube, warmes Essen! Helld! Spendet zur Winternothilfe 1932-33!“

## Genossenschaftliches

### Die Volksfürsorge

gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungs A.G. wird schon in absehbarer Zeit in der Lage sein, den Baumarkt durch Abgabe von Sparposten mehr als im letzten Jahr zu unterstützen. Das Geschäft bei der Volksfürsorge, das seit Mitte Sommer 1932 eine erhebliche Steigerung aufweist, hat sich auch im November betrübend entwickelt. Wie wichtig die Tätigkeit der Volksfürsorge für die Anhebung des Baumarktes ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß ihr Vermögen im Oktober schon 190 Millionen Mark betrug. Diese Summen sind in hohem Maße für den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau u. a. angelegt.



Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Beranstaltungen finden statt am:
Sonntag, den 18. Dezember:

im ganzen 8. Wahlbezirk

Gemeindevertreter-Gruppenkonferenzen

wie folgt:

Gruppe Blankenloch: (Blankenloch, Spöck, Hagsfeld, Graben).

Tagungsort Hagsfeld, mittags 2 Uhr im Gasthaus „Zum Bohnen...“

Gruppe Bubenbach: (Bubenbach, Langenfeldbach, Oberrot, Spöck, ...)

Tagungsort Bubenbach, mittags 1 1/2 Uhr in der „Krone“

Gruppe Dietlingen: (Dietlingen, Büchelberg, Kirschenbrunn, ...)

Tagungsort Dietlingen, mittags 3 Uhr in der „Krone“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Springen, Köhlbach, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr in der „Grünen Baum“

Gruppe Eutingen: (Eutingen, Eutingen, Bauschlott, Dörfelbrunn, ...)

Tagungsort Eutingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Gruppe Eßlingen: (Eßlingen, Eßlingen, Eßlingen, ...)

Tagungsort Eßlingen, mittags 2 Uhr im „Waldhorn“

Aus aller Welt

Sankt Bürokratius

Rundfunkteilnehmer, die als Arbeitslose nach den bestehenden Bestimmungen von der Zahlung der Rundfunkgebühren befreit sind...

Welttelegraphen- und Weltfunkkonferenz beendet

Madrid, 12. Dez. Am 10. Dezember wurde die Welttelegraphen- und die Weltfunkkonferenz in Madrid geschlossen...

Hans Bertram in Surabaja

Surabaja, 12. Dez. Der deutsche Flieger Hans Bertram ist nach dem verlaufenen Flug von Bima kommend hier gelandet...

Vier Kinder ertrunken

Memel, 12. Dez. Auf dem Dorfsteich in Coralischen, Kreis Memel, brachen gestern sechs Kinder durch die dünne Eisdicke...

Banditenüberfall

Tüft, 12. Dez. Banditen drangen am Sonntag morgen in ein allein liegendes Gehöft bei Bomenen ein...

Schlagwetterexplosion in Belgien

Wiltz, 12. Dez. In der belgischen Grenzstadt Wiltz ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, bei der sechs Personen zum Tode fielen...

Selbstmord wegen 1000 Mark

Berlin, 12. Dez. Der 31 Jahre alte Reichsbankbeamte Lothar Raabe hat sich erschossen. Der betrübtere Mann hatte Ende September, als er auf kurze Zeit den Koffierer vertritteln mußte...

Mittag: Abends 8 Uhr im Hotel „Kreuz“ Mitalliederversammlung. Gen. Zeit: Karlsruhe spricht über: „Die politische Situation im Reich und Land“...

Das Parteisekretariat

Verband südwestdeutscher Industrieller

Im Gartenhof des südt. Restaurants Tiergarten zu Karlsruhe fand die 20. ordentl. Mitalliederversammlung des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller statt...

Marktberichte

Karlsruher Schlachtwirtschaft vom 12. Dezember. Zuführen: 25 Ochsen, Preise: 26-30, 24-26, 23-25, 21-23, 19-21, 18-19...

Volkswirtschaftliches

Wad. Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebald und Sebald & Hess, Durlach. In der Generalversammlung der Firma wurde die Tagesordnung einstimmig angenommen...

Blinde des Handwerks

Ein Aufruf des Handwerks legt die verzweifelte Lage der Blinden dar, und fordert ein gezieltes Verbot der Schwarzarbeit. Es heißt darin u. a.: „Wenn es den maßgebenden Regierungsstellen in Reich und Ländern ernst ist mit dem Schutz des Handwerks, dann zögere man nicht, den Aufruf zu machen...“

Der billige Weihnachts-Verkauf

Zeitgemäß billige, vielfach zurückgesetzte Preise Eine Fülle schöner und praktischer Fest-Geschenke in Stoffen

LEIPHAIMER & MENDE

### Kleine bad. Chronik

**Großfeuer in Mannheim — Drei Familien obdachlos**  
 \* Mannheim, 12. Dez. Im Dachstuhl des Hauses Krappmühlstraße 35 brach in der Nacht zum Montag Feuer aus, das teilweise auf die darunterliegenden Wohnungen des 5. Stockwerkes übergriff. Die Löscharbeiten der alarmierten Feuerwehr gestalteten sich überaus schwierig, da durch die starke Kälte das Wasser rasch erstarrte. Gegen 1 Uhr konnte die Feuerwehr, die den Brand mit acht Strahlrohren bekämpfte, ihre Tätigkeit einstellen. Der ganze Speicherraum des Hauses mit 12 Dachgauben ist verbrannt. Durch die großen Wassermengen wurden die darunterliegenden drei Wohnungen mit zusammen 15 Zimmern vollständig vernichtet und mußten noch in der Nacht geräumt werden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 30 000 bis 40 000 Mark.  
 Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt. Die Hausbewohner konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, so daß Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen sind. Insgesamt hatte die Stadt am Samstag und Sonntag fünf Brände zu verzeichnen.

**Landwirtschaftliches Anwesen abgebrannt.**  
 \* Mitzell (Zweifel Reichenau), 12. Dez. In der Nacht zum Samstag brannte das dem Landwirt Brendle gehörige Wohnhaus bis auf die Grundmauern nieder. Es verbrannte auch die Schreinerwerkstatt samt Maschinen. Die Kinder und die Frau Brendle konnten nur mit Mühe vor dem Feuertod gerettet werden. Durch den Wind griff das Feuer auf das dem Landwirt Grießer gehörige Nachbarhaus über, das samt der Scheuer auch ein Raub der Flammen wurde. Einer dort wohnenden Familie verbrannte die ganze Habe. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Die Häuser sind nur gering versichert.  
**Warnung vor einer Anzahlsbetrügerin**  
 \* Karlsruhe, 12. Dez. Seit August 1932 treibt sich im badischen Oberland und in Württemberg die Reisende Maria Hellberger aus St. Johann (Oesterreich), die sich auch Käthe Luz nennt, umher. Sie bricht bei Familien vor und erklärt, im Ausitro einer Münchener Firma einen Näh- und Zuschneidkurs abzuhalten. Sie läßt sich von den sich Anmeldehenden Anzahlungen von 3,50 bis 8 M geben. Kurze Zeit ist jedoch nicht ab Die Hellberger ist 27 Jahre, mittelgroß, kräftig und trägt blaues Kostüm.  
 Das Badische Landespolizeiamt warnt vor dieser Betrügerin und

erlaubt, bei weiterem Auftreten durch die Polizei oder Gendarmen sie ihre Festnahme zu veranlassen.  
 \* Singen a. S., 12. Dez. Das Auto im Schaufenster. Hier stehen im Zentrum der Stadt, Ecke Walther-Rathenau- und Etkerhardstraße, ein Personenkraftwagen und ein Postauto so heftig zusammen, daß der Personenkraftwagen in das Schaufenster eines Geschäftsbaues geschleudert und stark beschädigt wurde, ebenso wurde die Auslage zum größten Teil zertrümmert. Der Lenker des Personenkraftwagens erlitt im Gesicht Verletzungen durch Glasplitter.  
 \* Mannheim, 12. Dez. (Hütet eure Kinder!) In der Küche der oberirdischen Wohnung am Unteren Riedweg wollte ein zweijähriges Kind ein Glas Weichmachungsgebäck, das in einem mit heißem Wasser gefüllten Wasserschüssel gestanden war, der auf dem Boden stand, herausholen. Dabei erlitt das Kind an beiden Armen starke Verbrennungen, so daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte.  
 Chefredakteur: Georg Schöpllin Verantwortlich: Polit. Kreisleiter Baden Volksrecht, Gewerkschaftliches, Soziales, Deutsches, aus allen Karlsruher Gemeindepunkten, Durlach, aus Mittelbaden, Wertheimer, Karlsruher Umgebung, Soziales, Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: 3011 G. H. H. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Ehrhard Sammler wohnt in Karlsruhe.

# Weihnachts-Anzeiger der Südstadt-Geschäfte! 1932

<b>Stepdecken</b> mit Satinbezug 8.50 Oberseite, Damassé 14.50 Oberseite, Damassé mit Wollfüllung 24.	<b>6.50 Decken</b> 2.10 1.50 -.75 <b>Schlafdecken</b> B'wolle 4.20 3.30 2.50 <b>Wolldecken</b> 13.- 11.50 8.50	<b>Bettvorlagen</b> 4.20 2.80 1.65 -.85 <b>Chaiselonguesdecken</b> 7.30 4.50 <b>Fellvorlagen</b> 6.80 4.95 4.50	<i>Der Weg zu Schneyer lohnt sich immer denn wir bieten Vorteile</i>
---	--	---	--

**SCHNEYER**  
 Bettenhaus am Werderplatz  
 Kaiserstraße 95 • Mühlburg • Durlach

<p><b>Uhren</b> Schmuck Marken-Bestecke Augenlaser <b>Georg Paul</b> Marienstraße 33</p>	<p><b>Bäckerei und Konditorei Ernst Hårdter</b>        Marienstr. 84, Tel. 4842        Spezialität: Zweimal täglich frisches Kaffee- und Teegebäck</p> <p><b>Gregor Höflich</b>        Wwe.        Bäckerei und Konditorei        Marienstr. 12, Telefon 4925</p> <p><b>MILCH</b>        Eier — Butter — Käse  <b>Lebensmittel</b>        stets frisch u. preiswert bei  <b>H. Bachmann</b> Werderstraße 85</p>	<p><b>Werte Leser!</b>        In verschiedenen Städten Deutschlands hat die SWS-Patent-Sohle guten Eingang gefunden und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Auch in Karlsruhe ist die Sohle schon etwas bekannt geworden und tragen heute über 4500 Personen SWS-Sohlen.        Es hat sich gezeigt, daß diese Kundenschaft mit unserem SWS-Sohlenmaterial einverstanden ist und daher wollen wir durch besondere Hinweissung noch mehr Familien gewinnen und zeigen, daß die Sohlen sich der Not der Zeit anpassen. Die Preise sind billiger, dem guten Leder angepaßt und können Sie sich durch einen Versuch überzeugen, daß nebst der Billigkeit die SWS-Sohle haltbarer als 3 bis 4 Paar Normallederohlen ist. Sie sparen jährlich mit unseren Sohlen 30 bis 60 M für Ihre Familie. Diese Beweise liegen offen vor. Fragen Sie aber auch in Ihrem Freundeskreis und unsere Angaben werden voll und ganz bestätigt werden. Verlangen Sie stets SWS-Sohlen und Sie sparen noch Geld zum Zigarettenholen.  <b>Georg Maier.</b></p>	<p>Vor Einkauf von <b>Uhren-, Gold- und Silberwaren</b> beschließen Sie zuerst meine Schaufenster, dann werden Sie überzeugt sein, daß bei mir ein jedes gut und preiswert kauft  <b>KARL GERTH, Uhrmacher, Kriegsstraße 3a</b>        Einzige Rüppurrer Straße</p> <p><b>J. BLUM (INH. WILH. HOFMANN)</b>        Schützenstraße 49. Telefon 5726        Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte        Werkzeuge und Beschläge, Gas- und Kohlenherde, Oefen.        Bau- und Kunstschlosserei, Eisen-Konstruktionen, Mechanische Werkstätte, Blitzschutz-Anlagen.        Reparaturen aller Art</p>
<p><b>Johann Vogel</b>        Werderstraße 1. Telefon 4252        Elektrotechn. Installationsgeschäft        Ausführung von electr. Licht-, Kraft-, No. wachstrom- und Radioanlagen. Beleuchtungskörper, Motore, Telefon usw.</p> <p><b>HERREN-</b>        Kleider, sei es fertig oder nach Maß, stets das Neueste, nirgends billiger als bei Schneidemeister  <b>Gretz, Marienstr. 27</b></p> <p>In der Zeit der großen Not ist man Rabolds  <b>Bauernbrot</b>        denn man hört es allgemein es soll gut u. nahrhaft sein  <b>Franz Rabold, Marienstr. 31</b></p> <p>Handarbeiten, Wolle, Strümpfe, Trikotagen, Krawatten  <b>August Weber</b>        Karlsruhe i. B., Marienstraße 83</p> <p>Fleisch und Wurst stets frisch und fein kauft billigst man bei  <b>Schöttle</b> ein.        Morgenstraße 53 • Telefon 4744</p> <p>Apparate, Albums, Bedarfs-Artikel        Fotohaus der <b>Südstadt Herm. Hugel</b>        Karlsruhe, Schützenstraße 12 — Fernruf 2663</p>	<p><b>H. Schuster</b>        Spezialhaus für <b>Herren-Hüte u. Mützen</b>        Schützenstraße 38a</p> <p>Kauft Euer Brot und Kuchen nur beim Bäcker, dann ist es appetitlich u. schmeckt lecker  <b>Karl Armbruster</b>        Marienstraße 57, Telefon 1763        Brot- und Feinbäckerei</p> <p><b>Drogerie OTTO MAYER</b>        Wilhelmstraße 20        Farben / Lacke / Pinsel        sämtliche Hausputz-Artikel</p> <p><b>Zum Backen!</b>        Enteneier, 10 Stück 1.50 1.15        Kühhäuser, 10 Stück von 60 an        Landbutter . . . p. Rd. 1 20  <b>GREINER &amp; RINCK</b>        Eier, Butter und Käse        Werderplatz 33</p> <p><b>Leopold Wipfler</b>        Ecke Lützen- u. Wilhelmstraße        empfiehlt für Weihnachten sein reichhaltiges Lager in Leibwäsche, Strumpfwaren, Socken, Krawatten, Handschuhe, Taschentücher, Handarbeiten, Westen, Pullover, Wollgarn usw.</p>	<p><b>Albert Neeff</b>        Werderplatz 30        Nur Qualitätsware!</p> <p><b>K. Holzschuh</b>        Werderplatz 48        Sie finden preiswerte Geschenke im Wäschegeschäft</p> <p><b>Gg. Maier</b>        Schuhmachermeister        Augartenstr. 23        Neu! Neu! S.V.-Beschlag        Doppelt. Halbbreit        Herrensohlen 2.90        Damensohlen 1.90</p> <p><b>Karl Lang</b> Uhrmachermeister        Schützenstr. 14 (n. Volksh.) P. 6577        Uhren, Goldwaren, Optik, Bestecke        Eigene Reparaturwerkstätte        Prompte u. billigste Ausführung</p> <p><b>E. SPITTLER</b>        Lützenstr. 18. • Tel. 4286        Brot- u. Feinbäckerei        empfiehlt seine stets frischen und vorzüglichen Backwaren.        Auf Wunsch Lieferung ins Haus  <b>Drogerie C. Gebhard</b>        Augartenstraße 24</p> <p><b>Ludwig Visel</b>        Rankestraße 14        Bäckerei- und Konditorei</p>	
<p><b>Schiene</b>        Größe 80x60 von . . . 65.- an        Rundöfen 14.50 • Dauerbrand, emailliert von 85.- an        Wer lange trägt, geht lange vor, Entschleß dich kurz, und kauf bei Dürr. Recht vornehmlich den neuen Herd. Er hat sich jederzeit bewährt.  <b>Dürr Herdchlosserei, Wilhelmstr. 63</b> • Das Geschäft ist am nächsten Sonntag geöffnet!</p>		<p><b>Schlechte Schuhe — schlechte Gesundheit! Gute Schuhe — Wohlbefinden!</b>        Gerade in Notzeiten sollte man im Interesse der in ihrer Kaufkraft geschwächten Verbraucher den Qualitätsgedanken nicht außer acht lassen. Es ist sehr wichtig, stets Schuhe zu tragen, deren Sohle aus gut gegerbtem Bodenleder hergestellt und infolgedessen nicht so leicht Feuchtigkeit aufnimmt. Dank seiner geschmeidigen Zähigkeit und Festigkeit hält es den Fuß trocken, weil die natürliche Ausdünstung nicht behindert, die äußerliche Feuchtigkeit aber abgehalten wird. Schuhe in reiner Lederausführung und guter Passform erhalten Gesundheit und Wohlbefinden. Qualitätschuhe erfordern weniger Reparaturen, halten länger und sind dadurch im Tragen billiger.  <b>Karl Götz</b></p>	
<p><b>Rhythmus und Resonanz</b>        sind entscheidend für den Erfolg der Werbekaktion. Den Rhythmus gibt die Form der Anzeigen, die Resonanz gibt der Volkstreund. Prüfen auch Sie!</p>			
<p><b>Nord-West-Schuhe</b>        SCHUHHAUS <b>Götz</b>        Schützenstraße 44        KARLSRUHE        sind Qualität und preiswert!</p>		<p>... und zu Weihnachten einen <b>Lorenz-Radio-Apparat</b>        L.W. München mit eingeb. dynam. Lautspr. 148.- 50        L.W. Frankfurt . . . . . 275.00        Teilzahlung bis zu 10 Monatsraten  <b>Adolf Dufner</b> Karlsruhe i. B., nur Wilhelmstr. 13        Radio- und Elektrovertrieb Telefon 7515        Sonntag von 11—18 Uhr geöffnet!</p>	





Die Polizei berichtet:

Fahrrad Diebstähle

Gestern wurden mehrere Fahrräder gestohlen; in der Geraniens-  
straße wurde ein Damenfahrrad aufgefunden.

Bissiger Hund

In Rintheim wurde gestern nachmittag ein 11jähriger Volks-  
schüler von einem Hund gebissen und erheblich verletzt. Der Hund  
wurde eingekerkert und dem Wundarzt übergeben.

(-) Die Lichtbildvermehrung des Verkehrsvereins. Parallel  
zu der literarischen Werbung durch Verlesung von Verkehrs-  
schriften und Veröffentlichung von Aufsätzen und Notizen  
über Karlsruhe in auswärtigen Tageszeitungen und Zei-  
tschriften hat der Verkehrsverein in der letzten Zeit eine rege  
Lichtbilder- und Filmpropaganda entfaltet. Der vor wenigen  
Tagen wieder glücklich heimgekehrte Kreuzer „Karlsruhe“  
zeigte auf seiner großen Fahrt in den angelegten See-  
städten und den Besuchern des Schmiedes Schiffe eine vom  
Verkehrsverein zur Verfügung gestellte Lichtbildserie mit  
Ausschnitten aus der Patenstadt und deren Umgebung. Durch  
diese Bilder sowie durch einen prächtigen Film vom Frachten-  
schiff des Südwestdeutschen Heimattages 1932 in Karlsruhe  
hat der Kreuzer „Karlsruhe“ nicht nur in aller Welt neue  
Freunde für die badische Landeshauptstadt gewonnen, sondern  
darüber hinaus auch wiederum das Band der landsmannschaft-  
lichen Verbundenheit zwischen den badischen Auslandsdeutschen  
und ihrer alten Heimat erneuert und befestigt. Mehrere in  
der Pfalz veranfaltete Lichtbildvorträge über Karlsruhe  
und Baden dürften in besonderem Maße zur Ausgestaltung  
und Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen  
Karlsruhe und der Pfalz beitragen. In angrenzenden Lan-  
den ließ sich eine größere Anzahl Badner Vereine den prächtigen  
Film des Milizentages vom Badner Heimattag 1930 in  
Karlsruhe zeigen. Dem Verkehrsverein ist es jebann gelungen,  
eine prominente holländische Persönlichkeit für die Ver-  
anstaltung von Lichtbildvorträgen über Karlsruhe und Um-  
gebung in den Niederlanden zu gewinnen. Die rege Anteil-  
nahme vor allem der besseren Kreise dieses Landes an den  
seit her veranstalteten badischen Abenden hat der Landeshaupt-  
stadt wieder zahlreiche neue Freunde in Holland gewonnen,  
johar der Fremdenbezug Karlsruhes und des badischen Lan-  
des aus Holland wieder günstig beeinflusst werden dürfte.  
Durch Vermittlung des Bad-Schönbühlvereins der Rheinlande  
(darunter Karlsruhe) wird eine Lichtbildserie über Kar-  
lsruhe auch in England werden. Die Lichtbildpropaganda in  
den Schulen im näheren und weiteren Umkreis von Karlsruhe  
hat großen Anklang gefunden. Zahlreiche Bestellungen auf  
die Lichtbildserien gehen fortgesetzt ein. Schließlich ist noch  
die Bildungspropaganda durch Karlsruher Stereo-Aufnahmen  
zu erwähnen, die über die Weltpanorama-Zentrale in Berlin  
im In- und Ausland ein anschauliches Bild von den Schön-  
heiten der Stadt am Rhein und am Schwarzwald vermitteln.

Rus Organisationen und Vereinen

Bezirksverein für Jugendhilfe und Gefangenensfürsorge.  
Am 9. ds. Mts. fand die Mitgliederversammlung des Bezirksver-  
eins für Jugendhilfe, Gerichtshilfe und Gefangenensfürsorge Kar-  
lsruhe statt. Der Vorsitzende, Regierungsrat Dr. Winterer, er-  
stattete den Bericht über die Tätigkeit und die Vermögensverhältnisse  
des Vereins im Geschäftsjahr 1931/32. Er ist der Öffentlichkeit im  
wesentlichen schon bekannt. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr  
Kappes, berichtete über das Ergebnis der Kassen- und Rech-  
nungsbelege der Umfang der verdienstvollen Arbeit des Vereins,  
namentlich des Schriftführers und Kassens- und Rechnungsführers  
Justizoberinspektor Kiegl, zum Bewusstsein gekommen sei. Die  
Beratung behandelte sich jebann mit den anlässlich der Sub-  
länamstagung am 24. Mai 1932 beschlossenen Sogungs-  
änderungen und den Richtlinien für die Tätigkeit der Bad. Be-  
zirksvereine für Jugendhilfe, Gerichtshilfe und Gefangenensfür-  
sorge. Ferner mit einer vom Deutschen Reichsverband für Gerichts-  
hilfe, Gefangenens- und Entlassenenfürsorge zur Weiterleitung an  
die zuständigen Behörden in Aussicht genommenen, dringenden  
Bitte, die Arbeiten der Reichsform des Strafrechts weiter zu be-  
treiben, in jedem Fall aber dafür Sorge zu tragen, daß die straf-  
rechtliche Behandlung der Berufs- und Gewohnheitsverbrecher durch  
eine alsbaldige gesetzliche Regelung geregelt wird. Diefem  
Wunsche des Reichsverbandes wurde einstimmig beigestimmt. In or-  
ganisatorischer Beziehung wurde beschlossen, das Amt des stellver-  
tretenden Vorsitzenden für die zwei nächsten Jahre Caritastestor  
Steinert zu übertragen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Sub-  
länamstages der badischen Gefangenensfürsorge wurden die ver-  
dienstvollen Veteranen der Gefangenensfürsorge und der Gefangenens-  
arbeit Frau Maria Maheis, Vorsitzende des Rath. Fürsorge-  
vereins für Frauen, Wäldchen und Kinder, und der über drei Jahr-  
zehnte als Gefangenensfürsorge und im Verein tätig gewesene Kir-  
chenrat Robde zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Veranstaltungen

Alle und neue Weihnachtsspiel. Das alljährliche Weihnachtsspiel der  
Bad. Gesellschaft für Kunst unter der Leitung von Professor Franz Philipp  
ist zu einer lebenden Einrichtung geworden, die sich außerordentlich  
Wohlfühlbarkeit erntet. Kein Wunder, verhält doch diese Anzahl über fünf-  
zig Mitgliedervereinigungen, die für die Art der am kommenden Sonntag,  
den 18. Dezember, abends 8.15 Uhr im großen Saale der Festhalle zu  
stimmigen Erfrischen kommenden weihnachtlichen Lust hervorzutreiben ver-  
pflichtet sind. Der Lehrer der Bad. Orgelklasse, Konzertorganist Wil-  
helm Krauß, wird wieder sein großes Können in den Dienst der schön-  
sten Sache stellen durch den Vortrag der riefen Anforderung stellenden  
Fantasie und Suite über den Chor. „Wie schön leuchtet uns der Morgen-  
stern“ von Max Regner, der mit diesem meisterhaften Werte ohne Zweifel  
einen der Höhepunkte seines Schaffens erreicht hat. Das „Weihnachts-  
konzert“ Wanzelbühne für zwei Soloviolinen und Streichorchester, welches  
das Bad. Kammerorchester unter der Führung von Konzertmeister Josef  
Weißer spielen wird, ist von nicht-trüber warmbezogener Direktion  
erhält, die wiederum zu dem Hauptwert des Abends, dem großartigen  
„Weihnachts-Evangelium nach dem Evangelisten Lukas“ von Franz  
Philipp überleitet. Die Orgel, der Bad. Kammerorchester und das Kammer-  
orchester vereinigen sich hier unter der Leitung des Komponisten zu ein-  
dringlicher Schilderung der weihnachtlichen Weltanschauung und in der ab-  
schließenden Chorvorsprache zu wahrhaft hinreißendem Ausdruck der Fest-  
freude und Friedenshoffnung. Mit besonderer Erwartung darf man den  
zum ersten Male im gesamten zur Aufführung kommenden „Allen deut-  
schen Weihnachtsspielern“ entgegensehen.

Dienstag, 13. Dezember:

- Badisches Landestheater: Fiedel. 20 Uhr.
- Badische Lichtspiele: Victoria und ihr Suhr. 17 und 20.30 Uhr.
- Gartenbau: Herbstmanöver. Die beiden Wimmelmann. 20 Uhr.
- Chorverein: Weihnachtsspiel. Besondere Programm.
- Walden-Lichtspiele: Ufa-Berlin-Konfilm. Eintritt frei!
- Walden-Lichtspiele: Ufa-Berlin-Konfilm. Eintritt frei!
- Walden-Lichtspiele: Ufa-Berlin-Konfilm. Eintritt frei!
- Walden-Lichtspiele: Ufa-Berlin-Konfilm. Eintritt frei!
- Walden-Lichtspiele: Ufa-Berlin-Konfilm. Eintritt frei!

Vereinsanzeigen

- „Freie Mädchen“. Heute abend 8 Uhr Haus der Gesundheit,  
Ausdrachenabend mit Lichtbildern. Eintritt frei! 6327
- Naturfreunde, Winterportabeilung. Heute abend 8 Uhr Ver-  
sammlung im Volkshaus. 6332
- Volkshausakademie Karlsruhe. Statt der bereits angekündigten  
Mitgliederversammlung findet am Samstag, 17. Dezember, abends  
8.30 Uhr, im Saale zum „Grünwald“ die ordentliche Generalver-  
sammlung statt. Einprobe fällt aus. Um mündliche Wetterberrei-  
tung wird gebeten. 6331

Wochenprogramm der S A J

- Groß-Karlsruhe  
Gruppe Ost: Dienstag 8 Uhr, Singabend im Jugendheim.  
S.A.J.-Kassen. Mittwoch, 8 Uhr, im Waldheim, Arbeitsgemeinschaft  
Siele und Aufgabe der S.A.J. Kreis pünktlich erscheinen.
- S.S.O. Am Mittwoch erfolgt die endgültige Programmfestlegung und  
erste Probe zu unserer Veranstaltung. Entfaltet einer Interesse durch Teil-  
nahme. Gen. Schaub. Kabine ist anwesend.
- Gröningen  
Mittwoch, 14. Januar, im Schulhaus, 8 Uhr, Lichtbilder.  
Sonntag, 18. Dezember, frei.
- Gaagenau-Rotenfels  
Dienstag, 13. Dezember, Gymnastik. — Donnerstag, 15. De-  
zember, Arbeitsgemeinschaft. — Samstag, 17. Dezember, Wir besuden  
die Arbeitsgemeinschaft des Arbeiterbildungsvereins im Gewerkschafts-  
haus, abends 8 Uhr.
- Achern  
Dienstag, 20 Uhr, Diskussionsabend und Sprecherbühne. —  
Mittwoch, 20 Uhr, gemeinsame Sprecherbühne mit Dirligent 2.  
Uhr.

Wochenprogramm der Kinderfreunde

- Groß-Karlsruhe  
Gruppe Ost: Rintheim: Mittwoch von 5-7 Uhr in der Schule  
Rintheim.
- Gruppe Mittel- und Südstadt: Jungfrauen: Mittwoch von 5-6.30  
Uhr im Jugendheim. Note Falten: Mittwoch von 6.30-8 Uhr im  
Jugendheim.
- Gruppe Weststadt: Not- und Jungfrauen: Mittwoch von 5-7 Uhr  
in der Gutenbergschule.
- Gruppe Ost: Jungfrauen: Mittwoch von 2.30-5 Uhr im  
Karlsruher Hof. — Note Falten: Mittwoch von 4.30-7 Uhr im  
Karlsruher Hof.
- Gruppe Südstadt: Not- und Jungfrauen: Samstag von 3-5 Uhr im  
Kindergarten.
- Leiter: Helfersleistung am Freitag abend 8 Uhr Ritterstraße 7.
- Gröningen  
Note Falten. Mittwoch, 14. Dezember, 5 Uhr Vahlein. — Sonntag,  
18. Dezember, nächstes im Gruppenabend.
- Weingarten  
Not- und Jungfrauen: Mittwoch, 14. Dezember, nachmittags 2-4  
Uhr, im Heim, Zusammenkunft. — Sonntag frei.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Schwarzwaldhöhen haben das milde und frostfreie Wetter  
bei südlichen bis südwestlichen Winden behalten. Die Tempera-  
turen liegen auf dem Feldberg bis zu 8 Grad Wärme. In der  
Ebene kam es wieder zu Nachfrösten.  
Vorwiegend wird auch bis morgen außer einer Milderung der  
Kälte in tiefen Lagen keine Veränderung des bestehenden Witterungs-  
charakters eintreten.  
Wetterausichten für Mittwoch, den 14. Dezember 1932: Fort-  
dauer der trockenen und meist heiteren Witterung, in tiefen Lagen  
am Tage milder.

Wasserstand des Rheins

Basel minus 20; Waldshut 189; Rheinweiler minus 200; Rehl  
215, aef. 3; Maxau 361, aef. 7; Mannheim 234, aef. 5; Caub 163,  
aef. 7 Zentimeter.



Frage den Kommunisten,

ob er weiß, daß zwei nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete,  
die wegen Totschlagsversuchs und Bombenattentaten in Haft sahen,  
ihre Freilassung der kommunistischen Reichstagsfraktion verdanken.

Sage dem Kommunisten,

daß es sich um die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten  
Veller und Grezel handelt. Veller ist nachts im Auto durch  
Wappertal gefahren und hat aus dem Auto heraus ein junges  
Mädchen durch Revolverkugeln schwer verletzt. Er wurde  
deshalb wegen Totschlagsversuchs in Haft genommen.  
Grezel gehört zu den Bombenlegern, die in der Nacht zum  
1. August 1932 in Schleswig-Holstein mit Bombenattentaten  
das dritte Reich eröffnen wollten. Bei diesen Attentaten  
waren Frau und Kinder eines Kommunisten um ein Haar mit in  
die Luft gesprengt worden. Grezel ist zu 6 Jahren Zuch-  
haus verurteilt worden. Kurz vor der Urteilsfällung wurde  
er durch den Mandatsverzicht eines auf der Liste voranliegenden  
Nationalsozialisten zum Abgeordneten gemacht. Es handelt sich also  
um ein besonders trasses Beispiel des Mithörands der Immunität.

Sage dem Kommunisten:

Die Freilassung der drei kommunistischen Reichstagsabgeordneten,  
die wegen Hierarchischen Hochverrats in Festungshaft (sogenannte  
Ehrenhaft) sahen, ist mit der Freilassung der Nazis nur durch das  
Verhalten der kommunistischen Reichstagsfraktion in den Fällen  
Veller und Grezel verbunden worden.

Füge hinzu, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete  
Dittmann erklärt hat, daß bei den kommunistischen Abge-  
ordneten die Natur des Delikts und die Art der Strafe eine Freil-  
assung selbstverständlich erscheinen ließe und auch der  
allgemeinen Praxis entspräche. Bezüglich der nationalsozialistischen  
Abgeordneten beantragte Dittmann erst eine Nachprüfung im  
Geschäftsbundesausschuß.

Der Nationalsozialist Fried beantragte gemeinsame Abstimmung  
über die drei Kommunisten und die beiden Nationalsozialisten.  
Zorgler stimmte namens der kommunistischen Fraktion diesem An-  
trage zu, und die Mehrheit der Nationalsozialisten und Kommunisten  
beschloß die Freilassung der zu Ehrenstrafen verurteilten Kommu-  
nisten und der beiden wegen Verbrechen belangten Nationalsozialisten.  
Bei einer Einzelabstimmung wären die Kommunisten selbstständig-  
lich freigelassen worden, es lag also für die kommu-  
nistische Reichstagsfraktion kein Anlaß vor, die  
Nazis freizulassen.

Sage dem Kommunisten:

So „kämpfen“ die Kommunisten im Reichstag gegen die Nazis!

Weiße Zähne: Chlorodont

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

- Am die Bezirkskassierer. Es wird an die Ablieferung der No-  
vemberbeiträge erinnert.
- Frauengruppe Oststadt  
Heute Dienstag abend halb 8 Uhr findet in der Karl-Wilhelm-  
Schule (Handarbeitsaal) Frauenabend statt. Gen. Stadtverordneter  
Wilhelm Koch wird sprechen. Genossinnen und Volkshausfreunde  
und deren Töchter sind freundlich eingeladen.
- Frauenaktion der Bezirke Sulach-Weiertheim-Weierfeld  
Heute Dienstag, 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Handarbeits-  
aal der Weiertheimer Schule. Lesabend. Referentin Genossin  
Frau Dr. Maas. Thema: „Frauenarbeiten“ — „Frauenfragen“.  
Der Lesabend erhält dadurch eine besondere Note, daß Fragen aus  
unserer Genossin Frau Dr. Maas gestellt werden können (zwecks Be-  
antwortung). Wir bitten alle Genossinnen und Volkshausfreunde  
in unserem Lesabend vollständig zu erscheinen und von der  
Fragestellung Gebrauch zu machen.
- Frauengruppe Südstadt  
Heute 20 Uhr Lesabend im Volkshaus.
- Bezirk Oststadt  
Bezirksversammlung. Am Freitag, 16. Dezember, abends  
8 Uhr, findet im „Bernhardshof“ eine Bezirksversammlung  
statt, in der Gen. Kimmelman einen Vortrag über Ita-  
lien halten wird. Von unseren Genossinnen und Genossen er-  
warten wir pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

- B. B. 4 und 5  
Donnerstag, 15. Dezember, abends 8 Uhr, Zusammenkunft im  
Turnerbau. Alles hat zu erscheinen.
- J. S. 2  
Dienstag abend halb 7 Uhr Turnhalle.
- Schneebericht  
Amtlicher Bericht der Badischen Landeswetterwarte  
Feldberg-Turm: Bedekt, Plus 5 Grad, 10 Zentimeter Schneehö-  
he, lüdenhaft.  
Feldberg-Hof: Heiter, Minus 2 Grad, 15 Zentimeter Schneehöhe,  
verhaselt.  
Schwanland: Bewölkt, Plus 8 Grad, 11 Zentimeter Schneehöhe,  
verhaselt.  
Hintergarten: Bewölkt, Minus 2 Grad, lüdenhaft.  
Wälder Höhe-Pfäfers: Heiter, Plus 6 Grad, 1 Zentimeter Schne-  
höhe, lüdenhaft.

Table with exchange rates for various cities like Amsterdam, London, Paris, etc.

Literatur

Alle an dieser Stelle besprochenen und angeforderten Bücher und Zeitschri-  
ften können von unserer Verlagsbuchhandlung, Waldstr. 23, bezogen werden.  
Die Bücherpreise, die Monatszeitschrift der Bücherhilfe Guten-  
berg, befaßt sich in ihrem Dezemberheft mit dem Internationalen  
Platzwettbewerb, der dieser Gemeinschaft wertvoller Buchleiter  
einen schönen Erfolg brachte. Mehr als tausend Entwürfe sind ein-  
gegangen, und die Bücherhilfe Gutenberg konnte aus diesem reich-  
haltigen Material die schönsten und sukräftigsten Werbeplakate  
auswählen. Schon die rege Teilnahme an diesem Wettbewerb be-  
weist, wie viel Idealismus und Arbeitsfreude in der Arbeiterkassen-  
vorhanden ist, wie viel Talente darauf warten, wieder zum Nutzen  
der Gesamtheit tätig sein zu können. Im Übrigen enthält das Heft  
interessante Beiträge und Abbildungen. Das Monatsheft gegen die  
Mitaliebner der Bücherhilfe Gutenberg regelmäßig und kostenfrei zu.

Auskünfte der Redaktion

- 581. Die Ferien sind in jedem Beruf besonders geregelt, so daß  
man nicht schlechthin von Angestelltenferien sprechen kann. Es  
heben also nicht sämtliche Angestelltengruppen dieselbe Ferienzei-  
lung. Geben Sie uns an, welche Angestelltenkategorie bei Ihnen in  
Frage kommt oder aber wenden Sie sich direkt an den Zentralver-  
band der Angestellten, Gartenstraße.
- R. R. Musagensturm. 1. Der Gau Baden der Naturfreunde hält  
auf dem Gauferienheim Feldberg Schifflur für Anfänger und Fort-  
geschrittene ab und zwar erster Kurs vom 25. bis 31. Dezember;  
2. Kurs vom 1. bis 7. Januar; 3. Kurs vom 22. bis 28. Januar;  
4. Kurs vom 12. bis 18. Februar. 2. Etwa 1.75 bis 2.— RM.
- H. H. S. Das Gedicht ist nicht druckreif. Schreiben Sie lieber  
einige Zeilen in Form einer Notiz, sie dürften mindestens dieselbe  
werbende Wirkung für die Naturfreundebewegung haben wie Ihr  
Gedicht.

Warum verzagt?

Im vorigen Jahre gewannst Du nichts. In diesem Jahre kann Dir so-  
gar der Hauptgewinn der Ar-  
beiterwohlfahrtslotterie zu-  
fallen.

Edelblütenmehl der Bäcker-Zinnung  
Die Bäckerinnung Karlsruhe hat sich entschlossen, ihrer ver-  
ehrlichen Kundschaft etwas ganz besonderes zu bieten. Durch die Mit-  
arbeit hervorragender Fachleute und unter Verwendung von nur hochwer-  
tigsten Weizen, ist es ihr gelungen, von einer führenden Großmühle ein  
hochfeines Edelblütenmehl herzustellen, das in der Welt eben keinem andern  
Fabrikat erreicht werden dürfte. Besonders wird Wert darauf gelegt, daß  
die Edelblütenmehl und kein Papier verfaulen wollen, sie hat deshalb  
einfache leichte Metallbeutel herstellen lassen (keine doppelten Schichten) um  
ihre Kundschaft recht zu bedienen. Die Preise sind den heutigen Verhält-  
nissen angepaßt und kostet das Pfund 26 Pf. 5 Pf. 1.25 Mark. Auch  
alle anderen zum Verkauf kommenden Mehle sind sachgemäß gepulvt,  
selbstverständlich gefiebt und gelodert und obigen Weizen angepaßt. Wir  
hoffen bestimmt mit dieser Maßnahme unserer Kundschaft eine große  
Freude zu bereiten.

